

## Mitgliederversammlung des Runden Tisches der Religionen

Für die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins Runder Tisch der Religionen St.Gallen und Umgebung am Donnerstagabend, 4. Mai 2023, durften wir das Gastrecht bei der Jüdischen Gemeinde St.Gallen geniessen. Zu Beginn wurden die rund 20 Teilnehmenden im hellen Gemeindesaal begrüsst und zu Tisch gebeten. Nach einem Anfangsgebet durch den Rabbiner Shlomo Tichokinski wurde eine osteuropäische Knödel-Suppe serviert. Typisches jüdisches Essen gibt es nicht, erklärte der Rabbiner. Die Juden waren und sind auch heute noch verteilt überall auf der Erde und sie essen die lokal üblichen Lebensmittel. Zwischen der Suppe und dem Hauptgang beglückte uns Shlomo mit Akkordeon-Musik aus Osteuropa, es waren eher melancholische Weisen in Moll. Der Hauptgang wurde von unserem Vorstandsmitglied Anita Pawar und weiteren HelferInnen in der indischen Tradition gekocht (einfach nicht so scharf) und schmeckte ausgezeichnet: Reis, Gemüse, Joghurt-Sauce mit Kräutern, Linsencurry.

Nach ein paar Früchten zum Dessert führte uns der Rabbiner vors Haus, zeigte die schöne Fassade der etwa 1870 gebauten St.Galler Synagoge, die mitten im Bankenviertel und umgeben von Bürogebäuden steht, und erzählte uns aus der Geschichte der Juden in der Schweiz (Verbot zur Niederlassung galt auch in St.Gallen bis Mitte des 19. Jahrhunderts). Früher gab es drei Jüdische Gemeinden in der Stadt St.Gallen und auch mehrere Synagogen. Die Gemeinde ist in den letzten fünfzig Jahren stark geschrumpft, so dass heute nur noch etwa 120 Mitglieder zu dieser eher liberalen Gemeinde zählen.

Nach einer kurzen Foto-Session vor der schönen Fassade betrat die interessierte Gruppe die Synagoge und bestaunte den reich dekorierten Innenraum. Viele Verzierungen und Ornamente schmückten Wände und Decke, jedoch keine Heiligenbilder oder Statuen. Das Symbol des Davidsterns und wenige Medaillons mit kurzen Texten aus der Thora auf Deutsch und Hebräisch zierte die Wände und die Kuppel. Die festinstallierten Holzbänke für die männlichen Gottesdienst-Besucher haben vorne ein kleines Pult mit abschliessbarem Kästchen, beschriftet mit dem Namen. Für die Frauen hat es Plätze auf der seitlichen Empore. Der Rabbiner erzählte, dass die Juden und Jüdinnen, die den Gottesdienst besuchen, oft stolz seien, dass sie immer am Platz sitzen dürfen, auf dem schon ihre Eltern, Grosseltern, Urgrosseltern gesessen hatten. Neben Gebeten wird im jüdischen Gottesdienst immer auch aus der Thora, dem heiligen Buch, gelesen. Hinter einem goldbestickten Vorhang sind die heiligen Schriftrollen in einem Schrein versorgt. Sie dürfen nur während den Gottesdiensten hervorgeholt werden. Die Texte auf den mit Faden zusammengenähten Schriftrollen sind kunstvoll von Hand in Hoch-Hebräisch geschrieben und enthalten keine Satzzeichen. Es braucht daher Zeit und Übung, um sie verständlich vorlesen oder vielmehr vorsingen zu können. Shlomo erklärte, dass nur eine unversehrte, fehlerlose Thorarolle heilig sei. Er nahm von einer Bank neben dem Pult eine zerrissene Rolle, die er uns daher zeigen durfte: sie sei nicht mehr heilig, da nicht mehr vollkommen. Bis zum Begraben der Rolle im jüdischen Friedhof dürfe er sie den Besuchenden zeigen und daraus vorsingen. Das tat er



dann auch mit seiner sonoren Stimme. Viele Fragen wurden von den interessiert Zuhörenden gestellt, die Shlomo mit viel Hintergrundwissen beantwortete.



Viel zu schnell ging die Zeit vorbei: wir mussten zurück in den Gemeindesaal, um mit der Mitgliederversammlung zu beginnen. Paul Pfenninger, Aktuar, begrüßte die Anwesenden und erzählte, dass die Präsidentin Ann-Katrin Gässlein, leider nicht an der Versammlung da sein könne. Er wurde vom Vorstand mit der Leitung der Mitgliederversammlung beauftragt. Christiane Schubert übernahm dafür das Amt der Protokollführerin für diesen Abend. Wie auch schon in den letzten Jahren begann es mit einer kurzen Diskussion zu einem spirituellen

Thema: Zur Bedeutung des Lichts in den Religionen äusserten sich verschiedene Anwesende. Am Schluss wurde festgestellt, dass das Licht in allen Religionen das Symbol für Liebe, Vollkommenheit und Freude sei.

Die üblichen Traktanden gingen diskussionslos vorüber. Bei den Wahlen berichtete Paul Pfenninger über den Rücktritt von Ann-Katrin Gässlein, die in den letzten anderthalb Jahren eine Auszeit vom Präsidentenamt wegen ihrer Dissertation nahm. Er las einen Text von Ann-Katrin vor, den sie ihr vorgängig geschickt hatte. Nach einer Würdigung der grossen Arbeit von Ann-Katrin wurde ihr in Abwesenheit ein Geschenk überreicht (Paul wird es ihr später vorbeibringen). Der zweite Rücktritt betraf den Aktuar, Paul Pfenninger. Christine Greusing dankte ihm für seine grosse Arbeit und überreichte ihm ein Geschenk. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig für zwei Jahre wiedergewählt, ebenso die Revisionsstelle. Christine Greusing erklärte den Anwesenden darauf die neue Aufgabenverteilung im Vorstand mit jeweils zwei Personen je Amt, die jeweils für 1 Jahr ihre Aufgaben ausführen. So könne die Arbeit besser auf alle verteilt werden.

Es folgte ein kurzer Ausblick auf die Anlässe in diesem Jahr durch Christine und Christiane und Informationen zu interreligiösen Veranstaltungen, die nicht direkt vom RTdR organisiert werden. Um 21.30 Uhr konnte der Versammlungsleiter die Mitgliederversammlung schliessen. Es war ein sehr bereichernder und interessanter Abend, der uns die jüdische Tradition auf sehr lebendige und fassbare Weise näher brachte.



*Paul Pfenninger, Aktuar RTdR (Text)  
Gurdeep Singh Kundan (Fotos)*